

Stiftungsmitgründerin Edelgard Schaette verstorben



Am 8. Oktober 2010 verstarb nach einer kurzen, schweren Erkrankung im Uni-Klinikum Freiburg/Br. die Mitbegründerin der Schaette-Stiftung, Frau Edelgard Schaette im 82. Lebensjahr.

Edelgard Schaette wurde im August 1928 als zweites Kind des Unternehmers und Gründers der Dr. Schaette GmbH, Adolf Schaette, in München geboren. Ihre zunächst heitere Jugend wurde überschattet vom frühen Tod ihrer Mutter im Jahre 1932. Von der mütterlichen Krankheitsdisposition war ihr ganzes Leben überschattet. Schon in jungen Jahren musste sie zu Liegekuren in die Berge reisen. In ihrer Jungmädchenzeit fiel der 2. Weltkrieg, sowie das Kriegsende 1945, welches sie auf einem kleinen Bauernhof in Oberschwaben, den ihr Vater gepachtet hatte, erlebte.

Nach dem 2. Weltkrieg machte sie eine kaufmännische Lehre in München und trat danach in den elterlichen Betrieb als Kontoristin ein. Mitte der 1950er Jahre bis Ende der 1960er Jahre war sie Hauswirtschaftsleiterin einer Kurpension am Starnberger See. Nach erneutem Krankheitsausbruch musste sie diese Stellung aufgeben und übersiedelte nach Bad Waldsee, wo ihr Bruder in der Nähe des Firmengeländes der Firma Schaette KG ein eigenes Haus bewohnte. Mit der Zeit übernahm Edelgard Schaette hier im Betrieb in Bad Waldsee Sekretariatsarbeiten und stieg dann wieder voll in den kaufmännischen Bereich der Firma ein.

Ihre Liebe galt dem Garten, den Blumen, den Bergen und der Musik. Urlaub war kaum unterzubringen, da ja immer der große Garten mit den beiden Gewächshäusern zu versorgen war.

Im Haushalt umsorgte sie umsichtig und liebevoll ihren Bruder Daglef, der schon 1983 verstarb und ihren Vater, der nach dem Tod seiner 2. Ehefrau Lotte ebenfalls in Waldsee (bis zu seinem Tod 1985) lebte.

Edelgard Schaette war auch für ihren jüngeren Bruder Roland eine treusorgende Schwester – sowohl in der Firma als auch privat. Beide verstanden sich bestens. Bis zum Eintritt in die Pensionszeit 1993 arbeiteten beide intensiv in der Firma Dr. Schaette KG zusammen. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess kümmerte sie sich liebevoll um den Blumenschmuck in der Firma und war auch jeden Mittwoch beim gemeinsamen Firmen-Frühstück anwesend.

Neben vielen schönen Stunden war ihre Alterszeit jedoch zunehmend durch die Probleme mit ihren Füßen und zunehmenden nächtlichen Schmerzen geprägt, was sie jedoch stets ohne großes Wehklagen ertrug. Dennoch begleitete sie die Umwandlung der Firma in eine Kleine AG mit großem Interesse und war begeistert über die Idee der Stiftungsgründung der „Schaette-Stiftung“ 2005.

Ihre Liebe zur Natur, zur Umwelt und zur Landwirtschaft spiegelte sich wieder in den Inhalten der Stiftung, die sie dann auch finanziell mit trug. Bis zu ihrem Tod begleitete sie die Stiftung mit Interesse und Wohlwollen. Ihr Schwellenübertritt war für alle ein großer Verlust.

Die Schaette-Stiftung wird ihr immer ein dankbares Andenken widmen.